

Werkliches Beyleid

Über der
Erblasten Leiche

Der

Hoch-Edlen/ Viel Ehr- und Sitten-Reichen Frauen

Sr. Anna Catharina

geb. Wieseltingin/

Des

Hoch- und- Voll-Edlen/ Hoch- und- Voll-Weisen Herrn/

Hn. Johann Gottfried

Wösners/

Hochansehnlichen Burgermeisters und Vice-Præsidenten
der Königlichen Stadt Thoren und höchst-meritirten
Protoscholarchen daselbsten

Herzvielgeliebten Ehegattin

Anno 1708. den 30. Sept.

geführt



Von den Ehrenden der Neustädtischen Schule.

Gedruckt in E. E. Nachs und Gymnasii Buchdruckerey



Höchstbetrübt Herr/ wie hefftig ist sein
Schmerz/

Wie hefftig rührt der Todt sein halbes
erstarrtes Herz?

Er führet recht den Schmerz der trübten
Marter-Wochen/

Was selbst Ihm an sein Herz des Himmels-Wille band/
Sein reiner Zeit Vertreib/ der keuschen Liebe pfand
Wird leyder! allzufrüh zu dürren Todten-Knochen.

Man glaubt/ Hoch-Edler Herr/ daß alles Ihn be-
fränckt

Was nur sein Auge sieht/ und was sein Herze denckt/
Daß keine Ruh' der Nacht/ kein angenehmer Morgen
Den sehr bedrängten Geist in sein Vergnügen setzt/
Daß jeder Augenblick Ihn drückt und verletz't
Durch neuen Überdruß und Centner-schwere Sorgen.

Und wie soll dann sein Aug nicht voller Thränen steh'n/
Wie soll der Lebens-Schluß Ihm nicht zu Herzen geh'n?

Daß Er dasjenige/ was Er Ihm sonst erkohren
Zur eig'ner Lust und Lieb/ das da auch nam in acht
Sein Haus/ * daß es mit sich vollkommen hat gemacht
Ben solcher Trauer-Zeit auch durch den Tod verlohren.

So war/ Hoch-Edler Herr/ sein reiner Bestand
Ein Annuhts-Paradies/ und ein beglücktes Band
Das sein getreues Herz mit Freudigkeit umbwunden;
Allein nun ist verwelckt der Garten seiner Lust/
Die nun in diesem Herbst von Ihm hinweg gemust/
Da sich der strenge Frost des Todes eingefunden.

Noch mehr/ was Frommen hier vor gutes wiederfährt
Das spührte eben Sie/ die Ihn hielt lieb und wehrt
Und war Ihr durch die Hand des Höchsten auch verliehen
Was sie mit Ihm gethan die beste Monne fand
Ben B. Ott/ der Sie gesetzt in recht beglückten Stand
Zusammen/ daß man sah' das Laub in Eintracht blühen.

Nun aber solche Zier des Hauses ist gar hin/
Drumb konimt/ die ihr nun send von einem sichern Sinn
Anff deren Wangen noch die schönsten Rosen blühen/
Die ihr nichts weniger als an den Todt gedacht/
Wie plöblich kan euch doch die kalte Todes-Nacht
Euer Wittag konit mit Moder überziehen.

Allein

* Plutarch. in quæst. Rom. Qui conjugem duxit, ejus domus perfecta est; qui
eluctam amisit, ejus non imperfecta modo, sed & mutilata est familia.

Allein Hoch-Edler Herr/ hat Ihn gleich Quaal und
schränckt/

Wenn Herß und Muge sich auff alle Seiten lenckt/
Läßt sich auff Erden nichts als Trieb zu klagen finden:
So heb' Er doch sein Haupt/ sein trübes Muge empor
Hier bricht ein Freuden- Strahl voll Trost und Heil
herbor/

Hier ist ein Arkt/ der Ihn kan heilen und verbinden.
Der Herr/ Hoch-Edler/ der jezt sein Herß gerühr't/
Ist dieser/ welcher Ihn von Jugend auff geführ't/
Der Ihn so wol genähr't/ versorg't/ beschük't/ erhalten.
Hat jemahls dessen Racht Ihm böses zugesügt/
So ist er/ der Ihn hat so oft und viel vergnügt/
Der Ihm gebeut und hilfft sein hohes Ampt verwalten.
Der ist's/ der seinen Trost Ihm in sein Herß geleg't
Durch dessen Krafft sein Mund manch traurig Herß
bewegt

Der sonst selber pflegt die Herßen zu verbinden/
Dem schadet keine Quaal den Gottes Hand beschük't
Sieht gleich sein Muge nicht was dieses Leyden nük't
So wird sein Schöpffer schon den besten Endzweg finden.
Indessen wolle nun der Schöpffer/ edler Hort
Bey Ihm/ Hoch-Edler Herr zugegen immerfort
Mit seiner Gnade seyn/ und woll' Ihn jezt bewahren
Bey dieser Seuche und bey solcher Trauer-Zeit
Uns allen noch zu Trost/ wend' von Ihm alles Leyd/
Daß Er sich keiner Noht nicht dürffte je befahren!